

Die Seidenindustrie im Tessin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-629244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

webstuhl auch nicht ganz verdrängen konnte, ihm aber doch das wichtigste, die Massenwaren entzogen hatte.

Die sorgfältigste Instandhaltung der Maschinen; die exakteste und gewissenhafteste Arbeit des Stickers; die hingebendste Bemühung des Fabrikanten und Kaufmannes in der Schaffung von Artikeln, welche sich für die Handmaschinen besonders eignen; die intensive Pflege von Spezialitäten, welche dem Arbeiter aber auch entsprechend bezahlt werden sollten — das allein wird das Schicksal eines Teiles der Handmaschinenindustrie besser gestalten können. Ueber diejenigen, welche ihr Heil von Staat und Helfern allein erwarten und mit schlechtem Handwerkszeug schlechte Waren erzeugen, wird die Macht der Verhältnisse mitleidlos hinwegschreiten, um sie dem Schicksal der Schwachen zu überlassen.

Die Seidenindustrie im Tessin.

Dr. C. Candia, Lehrer der Warenkunde an der kantonalen Handelsschule in Bellinzona, hat, als Anhang zum Jahresbericht pro 1903/04 dieser Anstalt, eine Studie über die Seidenindustrie in der Schweiz veröffentlicht. Die Arbeit benutzt in ausgiebiger Weise die einschlägige Literatur oder wenigstens einzelne wenige Werke und bringt zahlreiche Auszüge aus den Ausstellungsberichten, Jahresberichten der Zürcher Handelskammer, Seidenindustrie-Gesellschaft etc., kurz, sie bietet dem Fachmann kaum neues. Der Verfasser hat jedoch mit besonderer Sorgfalt und Sachkenntnis die Entwicklung und den Stand der Seidenindustrie im Kanton Tessin geschildert und es ist sein Verdienst, zum ersten Mal eine zusammenhängende Darstellung dieses für die italienische Schweiz immer noch wichtigen Erwerbszweiges gegeben zu haben.

Die nachstehenden Ausführungen sind in der Hauptsache der Arbeit des Dr. Candia entnommen.

1. Seidenzucht. Nachdem die Zucht der Seidenraupen und mit ihr die Anpflanzung des Maulbeerbaumes schon um die Mitte des XII. Jahrhunderts nach Sizilien gelangt war, gelangte diese Industrie unter der Herrschaft der Visconti um 1450 auch nach Nord-Italien und bis in die südlichen Alpentäler. Im Lauf der Jahre nahmen auch im Tessin die Maulbeerbaumpflanzungen stetig zu und um die Mitte des XIX. Jahrhunderts zählte man 9000 hochstämmige Maulbeerbäume, ohne die zahllosen Abarten, die ganze Landstriche bedeckten. Heute noch finden wir Maulbeerbäume in hochgelegenen Ortschaften, so in Broglio (740 Mtr.) im Val Lavizzara, in Faido (712 Mtr.) im Livinental und in Aquila (788 Mtr.) im Val Blenio.

Die Cocons einheimischer Zucht, von schöner gelber Farbe, lieferten eine sehr geschätzte Seide, die auch ausserhalb des Kantons, in den Spinnereien von Como, Cannobbio und Luino guten Absatz fand.

Die Seidenindustrie bildete noch um die Mitte des letzten Jahrhunderts die wichtigste Einnahmequelle des Landes. Die Grègeproduktion allein wird für die Jahre 1853—1855 auf ca. 60,000 kg im Werte von rund 1 1/2

Millionen Fr. geschätzt. Seither ist es mit der Seidenzucht rasch abwärts gegangen. Die Seidenwurmkrankheit, die in den 60er Jahren mehr als die Hälfte der europäischen Seidenernte vernichtete, das Umsichgreifen der Maulbeerbaumkrankheit, der stets geringer werdende Erlös für Cocons, die grosse Kapitalien erfordernde Umwandlung der Hausspinnerei in mechanische Etablissements und endlich verschiedene Umstände mehr lokaler Natur veranlassten die Tessiner, sich ändern, wenn auch weniger gewinnbringenden Erwerbsarten zuzuwenden. Die Kantonsregierung hatte es zwar an Aufmunterung und Unterstützung der Seidenzucht nicht fehlen lassen; ihre Anstrengungen waren aber bedauerlicherweise von wenig Erfolg begleitet.

Wie im Tessin, so ging auch in den italienischen Tälern Graubündens die Seidenzucht rasch zurück; sie spielt heute im Bergell und im Misox keine Rolle mehr.

Laut Veröffentlichung des tessiner Landwirtschaftsdepartements belief sich die Coconsproduktion in den Jahren

1872	auf kg.	187,473
1892	" "	61,342
1900	" "	86,604
1902	" "	65,973
1903	" "	46,296
1904	" "	58,000 (Schätzung).

2. Seidenspinnerei. Während früher die Coconszüchter die Seide selbst abhaspelten, wurde, von Beginn des letzten Jahrhunderts an, die Seide in eigenen, allerdings höchst primitiven Gebäulichkeiten, die 10 bis 15 Bassinen enthielten, gesponnen. Im Jahre 1842, zur Zeit der Aufnahme der ersten eidgenössischen Fabrikstatistik, zählte man im Tessin 41 Spinnereien (Filanden) mit 512 Bassinen. Die Zahl der Spinnerinnen betrug 1144 und das Gewicht der gewonnenen Grège 47,800 kg im Werte von Fr. 1,355,000. — Die Seide wurde nach Zürich geleitet; der Versuch, sie im Lande selbst zu verarbeiten scheiterte, indem die Einführung von Webkursen in den 60er Jahren zur Ausbildung von Handweberinnen zu keinen praktischen Resultaten führte.

Durch die Einführung des Dampfbetriebes wurde mit den vielen kleinen Spinnereien aufgeräumt und es traten an deren Stelle einige wenige leistungsfähige Etablissements. Einen harten Stoss erlitten die Spinnereien, als durch Beschluss des Bundesrates vom 11. Juni 1898 die bis dahin ausnahmsweise zugestandene Verwendung von Kindern unter 14 Jahren, endgültig verboten wurde. Durch diese Massregel wurde den tessiner Spinnereien die Konkurrenz den italienischen Etablissements gegenüber ausserordentlich erschwert.

Ueber die Spinnereien, Arbeiterinnen und das Gewicht der produzierten Grège geben die nachstehenden Zahlen Auskunft:

	Spinnereien	Arbeiterinnen	Grègeprod. kg
1842	41	1144	23,900
1869	8	—	—
1865	4	1200	60,000
1897	3	735	41,800
1900	2	420	27,300
1903	2	410	23,000

Laut der vom Verein Schweizerischer Seidenzwirner aufgenommenen Statistik zählten im Jahr 1900 die beiden Spinnereien in Mendrisio und Melano — die nicht nur Tessiner, sondern auch italienische Cocons verspinnen — 260 Spinnbassinen und 130 Batteuses; der Arbeitslohn betrug bei durchschnittlich 240 Arbeitstagen 120,100 Fr.

3. Seidenzwirnerie. Die Tramenzwirnerie ist in der deutschen Schweiz, insbesondere im Kanton Zürich zu Hause. Organzin wird dagegen einzig im Tessin und zwar in drei Etablissements produziert. Die Zwirnerie in Mendrisio verarbeitet ausschliesslich italienische Grègen: Jahresproduktion ca. 15,000 kg; in Segoma werden hauptsächlich japanische Seiden gezwirnt, die dritte Zwirnerie wurde im Jahre 1903 in Stabio eröffnet; sie beschäftigt zur Zeit 85 Arbeiterinnen. Die Totalproduktion von Organzin wurde im Jahre 1902 auf rund 40,000 kg gewertet.

4. Schappespinnerei. Die schweizer. Schappe- und Florettspinnerei hat ihren Hauptsitz im Kanton Basel. Im Tessin finden wir ein einziges Etablissement in Caserate, das, im Jahre 1871 gegründet, ca. 80 Arbeiterinnen aufweist. In Caserate werden Seidenabfälle schweizerischer und italienischer Herkunft versponnen.

Zolltarife.

Zoll auf Pongées bei der Einfuhr nach Frankreich. Mit Zirkular vom 5. September d. J. teilt die französische Zolldirektion mit, dass vom 15. Oktober an Pongées, Corahs und Tussahs aussereuropäischer Herkunft, laut Tarifnummer 459 einem Eingangszoll von 9 Fr. per kg unterliegen, sofern sie appetriert oder auch nur dekrousiert worden sind.

Damit wird eine Verfügung aus dem Jahr 1895, die auf Wunsch der Importeure nie in Kraft gesetzt worden war, nunmehr zur Ausführung gelangen — ein Beweis, dass die Behörden dem Drängen der französischen Schutz-zöllner nachgegeben haben.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Ermittlung des Wertes der einzelnen Bestandteile von aus zwei oder mehreren Materialien zusammengesetzten im Zolltarif nicht besonders genannten Artikeln.

Nach einer Entscheidung des New-Yorker Bundesgerichts vom 25. Mai 1904, die eine frühere Entscheidung der General-Appraiser (vgl. „Mitteilungen“ Nr. 18 vom 15. September 1903) aufhebt, sind bei der Wertermittlung der einzelnen Bestandteile eines aus Seide (Kette) und Baumwolle (Schuss) zusammengesetzten Gewebes die Kosten des Anschierens zur Kette bei der Seide mit in Anschlag zu bringen, da das Anschieren zur Kette keinen Bestandteil des Webeprozesses bildet, vielmehr beendet sein muss, bevor mit dem Weben begonnen werden kann. Für die Wertermittlung ist der Zustand des Materials in Betracht zu ziehen, in dem es sich befinden muss, um nur noch zu dem gewünschten Artikel zusammengefügt oder verbunden u. s. w. werden zu können.

Handelsberichte.

Kündigung des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn. Der Bundesrat hat den zwischen der Schweiz und Oesterreich-Ungarn am 10. Dezember 1891 abgeschlossen Handelsvertrag am 19. September d. J. gekündigt und gleichzeitig den Wunsch ausgesprochen, in Unterhandlungen zum Abschlusse eines neuen Vertrages zu treten. Der bestehende Vertrag läuft bis zum 19. September 1905.

Einfuhr von Seidenwaren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Im Rechnungsjahr 1902/1903, d. h. vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903 stellte sich die Einfuhr von Seidenwaren aus den einzelnen Ländern in Dollars wie folgt:

Einfuhr aus	Seidene u. halbseid. Stoffe	Bänder	Total
Frankreich	Doll. 5,927,300	1,442,600	15,178,400
Deutschland	„ 1,271,500	1,051,100	6,053,600
Schweiz	„ 2,607,600	1,772,100	5,102,100
England	„ 489,900	52,300	1,608,800
Italien	„ 243,400	38,000	520,100
Oesterreich	„ 87,300	300	113,700
Japan	„ 3,268,400	104	3,959,400
China	„ 102,900	—	263,400
And. Ländern	„ 7,400	2,300	169,400

Es sind nur die uns besonders interessierenden Stoffe und Bänder berücksichtigt, im Total sind jedoch Sammet und Plüsch, Posamentierwaren und andere Artikel, für welche namentlich Frankreich und Deutschland ansehnliche Summen liefern, inbegriffen.

Englands Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1903. Laut Angaben der englischen Handelsstatistik belief sich die Einfuhr von Seidenwaren für

	Pfd. Sterl.
Satins	5,121,600
Sammet und Plüsch	307,700
Seidene Spitzen	830,200
Bänder	2,719,500
Andere Seiden- und Halbseidenwaren	4,514,800
Gezwirnte Seiden	549,600

Bei der Ausfuhr wird zwischen Seidenwaren englischer und ausländischer Herkunft unterschieden; ziehen wir den Export fremder Seidenwaren von den oben angeführten Einfuhrzahlen ab, so erhalten wir ein Bild des englischen Konsums von ausländischen Seidenstoffen etc. Die Zahlen sind folgende:

	Export fremder Seidenwaren	In England verblieben
Satins	Pfd. Sterl. 438,300	4,683,300
Sammet und Plüsch	„ 9,100	298,600
Seidene Spitzen	„ 671,200	159,000
Bänder	„ 388,600	2,330,900
Andere Seiden- und Halbseidenwaren	„ 202,700	4,312,100
Gezwirnte Seiden	„ 68,500	481,100

Die Ausfuhr von Seidenwaren englischen Ursprungs wird wie folgt ausgewiesen:

Stoffe aus Seide oder Satin (broad stuffs)	Pfd. Sterl. 545,700
Taschentücher, Schärpen	„ 133,500
Bänder	„ 21,900